

Liebe Gemeinde,

Was für einen Predigttext haben wir da vor uns! Im griechischen Original genau ein Satz über 12 Verse - der längste Satz im Neuen Testament! Und was für einer - mit Pauken und Trompeten werden wir heute am Trinitatisfest daran erinnert, was es für uns als Christenmenschen heißt, hier auf Erden zu leben:

Gelobt sei Gott. „Soli Deo gloria!“ - „Allein Gott sei Ehre!“

Gott die Ehre geben. Gott loben - das ist unser Amt! Eigentlich: Gott segnen, wenn wir es wörtlich nehmen. Doch leider traut sich unter den deutschen Übersetzungen kaum eine dies so zu übersetzen, wie es im Griechischen da steht. Und so wird aus einem „gesegnet sei Gott“ ein „gelobt“ oder „gepriesen“! Aber der Segen oder eben das Loben ist meines Erachtens das Leitmotiv in diesem frühchristlichen Lied! Gotteslob geschieht natürlich bei uns im Gottesdienst durch unsere Lieder und Gebete. Aber der Text geht noch einen Schritt weiter: Wir **leben** als Christenmenschen *„zum Lob seiner Herrlichkeit“*! Wir können das, weil *„in Christus“*, *„in dem Geliebten“*, *„in ihm“* eine Vertrautheit mit Gott auf Augenhöhe entstanden ist. Jesus Christus hat den Grund dazu gelegt und das besingt und entfaltet der Text auf vielfältige Weise:

„Denn in ihm hat er uns erwählt (V.4) seine Kinder zu sein (V.5). In ihm haben wir die Erlösung und Vergebung (V.7) und das Evangelium von unserer Rettung. (V.13) In ihm sind wir versiegelt worden mit dem Heiligen Geist. (V.13)“

Jesus Christus hat also den Grund zum Segenskreislauf in seinem Leben und Sterben und Auferstehen gelegt. Dazu sind wir begabt und beschenkt mit Gottes Geist. Und dies alles geschieht *„zum Lob der Herrlichkeit Gottes“*. (V.6.12.13)

Dies ist für mich heute besonders das Thema meiner Predigt: der Segenskreislauf, der dadurch entstehen kann, weil wir reich beschenkte Leute sind - mit Gaben des Heiligen Geistes zum Lob/ zum Segen Gottes. Denn in der menschlichen Möglichkeit zu segnen und in dem göttlichen Bedürfnis gesegnet/ gelobt zu werden, kommt ein ganz besonders partnerschaftliches Verhältnis zwischen Gott und allen Menschen zum Ausdruck. Christus ist dabei der Mittler und unser Bruder.

Und das ist auch gleich die **erste Geistesgabe**, die ich näher betrachten möchte - **Gotteskindschaft**:

„Gott hat uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens.“ (V.5)

Kind Gottes zu sein - das klingt in meinen Ohren sehr vertraut. Denn wenn ich zu Gott bete, dann spreche ich ihn oft als „Vater oder Mutter“ an. Und im Vaterunser tun wir das gemeinsam jeden Sonntag im Gottesdienst. Und doch: Was heißt das eigentlich, ein Gotteskind zu sein?

Nun, **liebe Gemeinde**, als Kinder Gottes sind wir angenommen und geliebt von Gott, so wie wir eben sind - eigenwillig, mit Fehlern und Schwächen, manchmal mit zu viel Selbstbewusstsein oder zu wenig, himmelhochjauchzend oder zu Tode betrübt. Wir sind aufgenommen in seine große Familie - selbst wenn wir als Menschen „Menschen“ bleiben - einfach aus Liebe. Ohne unsere Leistung. Da nimmt

unser Predigttext kein Blatt vor den Mund. Heilig und fehlerlos, wie es im Text heißt, verbrachte bisher nur ein Mensch sein Leben auf Erden und das war Jesus von Nazareth, der Wanderprediger, der Heiler, der Retter, der Messias.

Und weil dieser besondere Gottessohn den Menschen auf Augenhöhe begegnete - mit ihnen gegessen und getrunken, gefeiert und gelacht hat; Mitleid und Mitgefühl gezeigt hat mit denen, die krank und an Leib und Seele verwundet waren; mit ihnen geweint, sie getröstet und ihnen neuen Lebensmut zugesprochen hat; mal auf den Tisch gehauen und deutliche Worte gefunden hat - sind wir als Gottes Kinder aufgerufen unser Reden und Handeln, unsere Haltungen und unser Denken an ihm zu orientieren - im besten Sinne, so gut es halt geht. Und was kann dabei helfen? Nun, vielleicht das, was in Beziehungen immer hilfreich ist - Miteinander reden. Mit Gott reden, auf ihn hören. Sein Wort und das Gebet können dabei gute Kraftquellen für Gotteskinder sein, weil wir uns dadurch jeweils neu mit ihm in Beziehung/ in ein partnerschaftliches Verhältnis bringen.

So stehen wir alle in der Nachfolge Jesu, unserem Bruder. Erkennbar kann das eben werden an unseren Taten und Worten. Und auch, wenn wir vielleicht selbst einmal falsch abbiegen und scheitern, bleiben wir mit ihm verbunden. Das ist die **zweite Geistesgabe**, die unser Text ziemlich stark macht - **Sündenvergebung und Neuanfang**:

„In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade, die er uns reichlich hat widerfahren lassen in aller Weisheit und Klugheit.“ (V.7+8)

Gott sieht uns gnädig an. Ist barmherzig. Er vergibt uns jeden Tag aufs Neue, damit wir frei werden für Neuanfänge. Jesu hat damals gelitten und ist gestorben, damit wir frei werden können von den Lasten und Sorgen des Lebens. Damit uns unsere Irrungen und Wirrungen, die falschen Entscheidungen und Wege, verletzend Worte und böse Gedanken nicht kaputt machen. Ja, **liebe Gemeinde**, wir - du und ich, sind erlöst, befreit. Was für eine tröstliche Botschaft für uns als Gotteskinder von heute!

Dadurch können wir doch ganz wunderbar ohne Angst vor „Übungsfehlern“, so vielfältig und abwechslungsreich, wie jeder Christenmensch selbst ist, unserem Alltag, unserem Zusammenleben „Gottes Siegel“ aufdrücken. Jede und jeder mit den Gaben, die er oder sie bekommen hat. Seine Barmherzigkeit und Liebe, seine Menschenfreundlichkeit und Gnade können und werden dabei durch uns sicht- und erfahrbar. Durch uns kann im Kleinen wie im Großen sichtbar werden, was es heißt, mit göttlichen Geistesgaben beschenkt zu sein. Gaben, die uns zum Leben verhelfen und zum Lob/ zum Segen Gottes dienen. Dabei müssen wir alle als Christinnen und Christen unseren eigenen Weg des Glaubens und Segens in Liebe und Hoffnung und mit unseren „Geistesgaben“ finden. Dieser Weg wird selten geradlinig, oft mit Umwegen und Hindernissen und Wegsperrungen verbunden sein, aber es ist lohnenswert ihn zu gehen. Denn am Ende ist ein Leben im Angesicht des Einen Gottes, von dem die Bibel und wir zeugen, ein Leben unter und mit dem Segen! Seine Verheißung gilt uns und der ganzen bewohnten Erde:

„In ihm seid auch ihr, die ihr das Wort der Wahrheit gehört habt, nämlich das Evangelium von eurer Rettung - in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist, der verheißt ist, welcher ist das Unterpand unsres Erbes, zu unsrer Erlösung, dass wir sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit.“ (V.13+14)

Liebe Gemeinde, wenn das kein Grund zum Feiern ist - zum Feiern mit Pauken und Trompeten! **Amen** - so soll es sein!